Neues Plätzchen für «Verbinden»

Sissach | Rudolf Tschudin schenkt der Gemeinde das Werk eines Steinbildhauers

Der Metallplastiker Rudolf Tschudin hat der Gemeinde Sissach eine Steinskulptur eines Künstlerfreunds überlassen, für die bei der «Exotic» ein Standort gefunden wurde. Ihren Ursprung hat die Schenkung 1996 in Adliswil.

Christian Horisberger

Mit dem kürzlich verstorbenen Schöpfer der Skulptur «Verbinden» verband Ruedi Tschudin eine gute Freundschaft.
Bild Christian Horisberger

Das Schloss und der Schlosspark Ebenrain bilden gegenwärtig die Kulisse für eine bemerkenswerte Ausstellung mit Installationen von acht Künstlerinnen und Künstlern. Die «Volksstimme» berichtete über die viel beachtete Eröffnung der «Kulturwochen Ebenrain» ausführlich.

Im Gegensatz dazu gab es für ein ganz anderes Kunstwerk, ein steinernes «Bänkli», das kürzlich bei der Treppe zur «Exotic» aufgebaut worden ist, keine Ansprache und auch kein Cüpli. Plötzlich war es da, und im Ensemble mit dem Baum und neu gepflanzten Büschen am Eck zwischen Rheinfelderstrasse und Allmendweg macht es den Anschein, als wäre es für diesen Ort erschaffen worden.

Das Plätzchen an der Ergolz speditiv hergerichtet und die Skulptur aufgebaut haben Mitarbeiter des Sissacher Werkhofs unter der Anleitung des Metallplastikers Rudolf Tschudin, der auf der anderen Seite des Bachs schweisst und schläft. Die Arbeit ist jedoch keines seiner Werke – auf diese Feststellung legt der Künstler grossen Wert. Um den falschen Eindruck zu korrigieren, der entstanden sein könnte, da er bei der Installation der Skulptur mitwirkte, wandte sich Tschudin an die «Volksstimme». Die Meriten gebührten stattdessen dem im Januar verstorbenen renommierten österreichischen Bildhauer Herbert Meusberger.

Es war einmal in Adliswil

Erschaffen hatte er sie 1996 an einem Bildhauersymposium in Adliswil, an dem auch Tschudin mitwirkte. Der Sissacher kreierte einen hohen Tisch mit metallenen Früchten darauf, der Vorarlberger verband fünf Steinblöcke miteinander zu einer «Bank». Die beiden Kunstschaffenden lernten sich an dem Symposium kennen und schätzen. «Er war ein angesehener Künstler, ein analytischer Denker, ein giftiger Kritiker der Politik, aber auch ein bodenständiger und naturverbundener Mensch», sagt Tschudin über Meusberger, mit dem ihn bis zu dessen Tod eine Freundschaft verbunden habe.

Die eigene Skulptur «Frutta di tavola» liess Tschudin in Adliswil bei einem Käufer zurück und fuhr mit dem von Meusberger geschaffenen Werk im Kofferraum nach Hause. Auf einem Grünstreifen vor dem Sissacher Einrichtungs- und Möbelgeschäft Wohntip fand er zunächst einen passenden Platz für die Skulptur. Allerdings sei sie nach der Eröffnung des Chienberg-Tunnels hinter einem grossen Verkehrsschild «verschwunden». Für den unlängst erfolgten Umbau des Wohntips musste das Kunstwerk schliesslich entfernt werden.

Tschudin blieb es ein Anliegen, dass die Arbeit seines Freundes einen Platz im öffentlichen Raum hat. «Nicht, weil ich jemandem ein Denkmal setzen will, sondern weil ich es für eine coole Arbeit halte», sagt er. In Absprache mit der Sissacher Kulturkommission entschied er sich, sie der Gemeinde zu schenken. Diese stellte im Gegenzug einen geeigneten Standort zur Verfügung.

Der gefundene Platz gefällt Tschudin. Gross sei er zwar nicht, doch werde die Skulptur hier nicht künstlich dramatisiert und überhöht, wie es beispielsweise mitten auf einer grünen Wiese der Fall wäre. Hier, unter einem Baum, wirke sie schlicht und einladend. Passanten könnten die teils rauen und teils polierten Flächen des Tessiner Granits ertasten oder sich auf die «Bank» setzen oder ein Getränk – es darf auch ein Cüpli sein – auf die «Theke» stellen und dabei ins Gespräch kommen, sinniert Tschudin. Ganz im Sinne des Schöpfers des Werks, der es «Verbinden» getauft hatte.